

**Bildungs- und Ausbildungsangebot für Neuzuwanderer – wie können wir die Attraktivität des dualen Ausbildungssystems stärken?****Moderation:** Amil Sharifov/Flüchtlingskoordination und Simone Pilz/Bildungsbüro**1) IST-Stand - Was gibt es bereits:**

- a) Interkulturelle Elternarbeit zur Beratung und Aufklärung von Eltern mit Migrationshintergrund. Frau Altun vom Jugendamt hält dazu in Tageseinrichtungen und Schulen Vortragsreihen zum bayerischen Schulsystem und zum dualen Ausbildungssystem
- b) Zur besseren Vernetzung im Bereich Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen organisiert Herr Sharifov vom Referat V regelmäßige Koordinierungstreffen der IHK, der staatlichen Berufsschule, GGFA, Arbeitsagentur, VHS, dem Bildungsbüro, HWK und der Integrationsberatung.
- c) Für die SGBII-Bezieher und anerkannte Flüchtlinge sind alle Angebote der GGFA geöffnet. Informationen speziell zur dualen Ausbildung bekommt man durch die „Jobbegleiter Erlangen“ und die individuelle Beratung im Fallmanagement der GGFA. Die GGFA arbeitet mit der staatlichen Berufsschule zusammen und betreut die Berufsintegrationsklassen.
- d) Die Berufsberatung der Agentur für Arbeit berät unter anderem auch Menschen im laufenden Asylverfahren und mit Duldung. Darüber hinaus hat die Agentur für Arbeit Informationen zum dualen Ausbildungssystem öffentlich zugänglich und in verschiedenen Sprachen im Internet:  
<http://www.planet-beruf.de/schuelerinnen/einsteigen/ausbildung-so-gehts/>  
<http://www.planet-beruf.de/schuelerinnen/einsteigen/ausbildung-so-gehts/videos-berufsausbildung-in-deutschland/>  
[http://www.planet-beruf.de/fileadmin/assets/PDF/PDF\\_Checklisten/RZ\\_VBW\\_Berufswahlfahrplan\\_2017\\_ARB\\_Web.pdf](http://www.planet-beruf.de/fileadmin/assets/PDF/PDF_Checklisten/RZ_VBW_Berufswahlfahrplan_2017_ARB_Web.pdf)
- e) Die IHK-Mittelfranken führt individuelle Beratung durch zwei Integrationsberater durch und hat Online-Tool zur Feststellung von Berufsqualifikationen und Kompetenzen „check.work“ mit zwei Modulen: Modul 1 für erwachsene Geflüchtete mit beruflicher Erfahrung, Modul 2 für junge Geflüchtete, die ihre Kompetenzen für eine potenzielle Ausbildung feststellen wollen.
- f) Der Infopoint im Erlanger Rathaus dient als erster Anlaufstelle für Flüchtlinge. Im Infopoint findet individuelle Beratung und Weitervermittlung in die Regeldienstleitungen (z.B. GGFA/BA) statt. Das mehrsprachige Personal des Infopoint klärt außerdem die Fragen zum Aufenthaltsstatus vorab.
- g) Beratung durch die Wohlfahrtsverbände: Die Integrationsberatung der AWO und des ASB und der Jugendmigrationsdienst des IB machen Erstberatung und Beratung in die Regeldienste.
- h) Angebote der Handwerkskammer/Mittelfranken: die Ausbildungsberatung der HWK für jugendliche Flüchtlinge stellt Information und Beratung für Schüler\*innen, in Kooperation mit Eltern, Multiplikatoren und verschiedenen Akteuren der beruflichen Bildung zur Verfügung. Ausführliche Information über alle Ausbildungsberufe im Handwerk bekommt man durch den „Berufe-Checker“, der durch Antworten auf wenige Fragen geeignete Ausbildungsberufe vorschlägt in deutscher Sprache: <http://lehrlinge-fuer-bayern.de/berufe-checker/>

i) Beratung in den Schulen: Für Übergangsklassen besteht die Möglichkeit, sozio-kulturelle Berufsorientierungsmaßnahmen zu buchen. Information und Beratung für Schüler\*innen, aktive Beteiligung und Einbindung der Erziehungsberechtigten. In den Berufsintegrationsklassen erhalten die Schüler\*innen Einblicke in die Arbeits- und Berufswelt mit dem Schwerpunkt auf der „Dualen Ausbildung“. Im zweiten Jahr, der Berufsintegrationsklasse, erfolgt eine vertiefte Berufsvorbereitung mit regelmäßigen betrieblichen Praktika.

## 2) Probleme - Offene Fragen:

- a) Es existieren zahlreiche zum Teil mehrsprachige Aufklärungsmaterialien über die Vorteile des dualen Ausbildungssystems. Diese Informationen sind in den Plattformen von Kammern, der Agentur für Arbeit und der Berufsberatung öffentlich zugänglich.  
→ Es ist zu klären inwiefern die Zielgruppe diese Medien nutzen und ob die Zielgruppe über zusätzliche Kanäle angesprochen werden kann.
- b) In den letzten zwei Jahren fanden zum Thema „Beschäftigung von Flüchtlingen“ Informationsveranstaltungen und Gespräche für und mit den Betrieben.  
→ Es herrscht immer noch gewisse Unsicherheit unter den Betrieben vor allem im Hinblick auf die unsichere aufenthaltsrechtliche Lage vieler Flüchtlinge.

## 3) Weiteres Vorgehen - Lösungsansätze:

Stadt Erlangen, Universität Augsburg und TU Ilmenau führen in Zusammenarbeit eine Studie zum Medienverhalten der Neuzuwanderer durch. Die Arbeitsgruppe wird sich mit den Ergebnissen der Studie befassen. Ziel ist die Anbringung der bereits vorhandenen Aufklärungsmaterialien (Text, Video) in den Plattformen, die von Neuzuwanderern genutzt werden.

Es soll neue Werbestrategie zur besseren Erreichbarkeit der Neuzuwanderer entwickelt werden. Dazu sollen in erster Linie die Ergebnisse der o.g. Studie der Stadt Erlangen, Universität Augsburg und TU Ilmenau als Grundlage dienen. Es soll geklärt werden in welcher Sprache die Neuzuwanderer und über welche Medien sich informieren. Für die Arbeitsgruppe ist dabei vor allem das Alter der Zielgruppe wichtig. Sollte die Studie geeignete Plattformen, die von Neuzuwanderern intensiver genutzt werden, herausfinden, dann soll in Zusammenarbeit mit den Kammern, Agentur für Arbeit, der GGFA, der Berufsschule und anderen Akteuren neue Werbestrategie besprochen werden. Betriebe sollen weiterhin regelmäßig über die aufenthaltsrechtlichen Fragen informiert werden.

Amil Sharifov, Simone Pilz, Doris Aschmann